



110

Dekore

110 · Acht Borten und Bänder

Anfang 17. Jh.

a) Seide, Brettchenborte, T 2059

b) Seide, Brettchenborte, T 2060

c) Seidenband, Leinwandbindung, T 2061, Kettflottierung

d) Seide, Brettchenborte, T 2062

e) Seidenband, Leinwandbindung, T 2063

f) Seidenband, Leinwandbindung, T 2064

g) Seide, Brettchenborte, T 2065

h) Seide, Brettchenborte, T 2066

Längen 11,4 – 24,5 cm
Bremen, Landesarchäologie, 220/Alt

Bei den Ausgrabungen an der Bremer Adamspforte kamen zahlreiche Abschnitte von Seidenborten und -bändern in unterschiedlichen Techniken zutage. Überwiegend handelt es sich um brettchengewebte

Borten, die zu den gängigsten Textildekoren ohne größeren Luxusanspruch gehörten. Neben kurzen Reststücken ist vor allem von Bortenstücken auszugehen, die von Kleidungsstücken abgetrennt und aufgrund ihres schlechten Zustands nicht mehr wiederverwendet wurden. Denn grundsätzlich bemühte man sich, alles, was nicht zu kleinteilig oder beschädigt war, bei Umarbeitungen erneut einzusetzen. AKr

Lit.: Unveröffentlicht. – Zu Brettchenborten weiterführend: Streiter/Weiland 1985.

111 · Randverzierungen von Ärmeln oder Krägen

Anfang 17. Jh.

a) Rechtecklaschen:
Seidenatlas, Brettchenborte,
H. 2,5 cm, B. 15 cm

b) Bogenreihe:
Wolltuch, Seidenatlas,
Webborte Seide, Konturfaden,
H. 4,8 cm, B. 14 cm

Bremen, Landesarchäologie, 220/Alt,
T 2055, T 88

Die beiden Verzierungen sind aus verstärzten Stücken von mittlerweile verbräuntem Seidenatlas gefertigt. Die Kanten der Rechtecke und Bögen schmücken fortlaufend aufgesetzte Borten. An der Bogenreihe ist noch der Rest eines rötlichen Wolltuchs befestigt, das jedoch zu klein ist, um daraus zu schließen, von welchem Kleidungsstück es abgetrennt wurde.

Auf Porträts aus der Zeit um 1600 sind vergleichbare Verzierungen an Halsauschnitten und Ärmelsäumen zu sehen wie beispielsweise bei einem Bildnis der Infantin Katharina Michaela von Spanien von 1590 (Museo Civico Casa Cavassa, Saluzzo), die ein Oberteil mit langen schmalen, in kleinen Rechtecken endenden Ärmeln trägt. Bei dem Lederwams Kat. 41 ziert den Stehkragen ein doppelt gelegter Lederstreifen mit regelmäßigen Einschnitten, die somit ebenfalls eine Laschenreihe erzeugen. AKr

Lit.: Unveröffentlicht – Zum Porträt Katharina Michaelas von Spanien: Varallo 2014, Bd. 2, S. 72.

112 · Achselstück mit Borten

Anfang 17. Jh.

Seide, hellbraun, Leinwandbindung,
Kettflottierung, Brettchenborte Seide,
L. 23,5 cm, B. 4 cm

Bremen, Landesarchäologie, 220/Alt,
T 2069

Bei dem mit Brettchenborten verzierten Seidenfragment handelt es sich vermutlich um ein an der Armeinsatznaht eines Wamses



111 a



111 b



112

entlanglaufendes Schulterstück (vgl. Kat. 35, 36, 47). Das Gewebe selbst hat ein durch Kettflottierung und einen teilweise stärkeren Schusseintrag erzeugtes Muster aus schmalen Streifen in rhythmischen Abständen. Dazwischen sind paarweise Abschnitte von Brettchenborten aufgenäht, die zusätzliche Struktur und Festigkeit geben. Etwa in der Mitte stimmen die Richtungen



113

von Streifen und Bortenstücken nicht überein, an dieser Stelle wurde vermutlich eine Anpassung an die Schulterrundung vorgenommen. Ein ähnlicher Schulterstreifen aus Seidendamast mit aufgenähten Seidenbändern hat sich von den Gewändern der Pfalzgräfin Anna aus der Lauinger Fürstengruft erhalten (München, Bayerisches Nationalmuseum, NN 1266). AKr

Lit.: Unveröffentlicht. – Zum Lauinger Fund: Stolleis 1977, S. 80, Nr. 14. Abb. 42.

113 · Posamentenknoten

16./17. Jh.
Flechtschnur, Wolle, Fadenreste,
L. 9,5 cm, B. 3,5 cm
Bremen, Landesarchäologie, 220/Alt,
T 2053

Ornamental verschlungene Posamentenborten waren zentrale Zierelemente der frühneuzeitlichen Kleidung. Unter anderem als „Schnürlein“, „Knoten“ oder „Bünde“ schmückten sie Verschlussleisten, akzentuierten Gewandpartien oder hielten Dekora-

tionsschlitz zusammen. Wenige Zierstücke aus Gold- und Seidenschnüren haben sich aus fürstlichem Gebrauch erhalten. So verzeichnen die königlichen Inventare Elisabeths I. einen „true-love knot of passmane lace of venice gold“. Eine Vorstellung davon vermittelt ein goldener Knoten im Museo de Valencia de Don Juan in Madrid (Arnold 1988). Beim Prunkkleid des Kurfürsten Moritz von Sachsen hielten „gülden bünde“ die Schlitz der seidenen Hängeärmel zusammen (Niekamp/Woś Jucker 2008). Ihnen allen fügt der aus einer wollenen Flechtschnur gelegte Knoten des Bremer Fundes ein weitaus schlichteres, nicht nur für die städtischen Oberschichten denkbare Exemplar hinzu. JZS

Lit.: Unveröffentlicht. – Zum Vergleich: Arnold 1988, S. 278, Abb. 366. – Niekamp/Woś Jucker 2008, S. 29–30, 60–61.